

Wallfahrtstexte Nachtwallfahrt
zum Göttlichen Salvator in St. Pankratius
zu Nievenheim 2020
von „Max op de Cita“

... eigentlich durch die Nacht -
es geht auch am Tage – eigentlich zu
jeder Zeit ...

St. Maximilian **00,0 km**

Citadellstraße 2 Düsseldorf
an der Mariensäule und am Missionskreuz

Beginnen wir unsere 266. Nachtwallfahrt
von der „Max op de Cita“ zum Göttlichen
Salvator in St. Pankratius von Nievenheim
im Zeichen und unter dem Schutz unseres
Gottes:
im Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen

Rufen wir zu ihm:
Du, Herr, gibst uns Abstand zu den
Dingen und jetzt auch 2 Meter zu den
Menschen, die uns gefangen nehmen und
machst uns frei.
Herr, erbarme dich unser.
Du, Herr, stellst unsere Füße auf weiten
Raum und setzt uns in Bewegung.
Christus, erbarme dich unser.
Du, Herr, gibst uns die Weite für neue
Ziele und lässt uns wohlbehalten an- und
wieder heim-kommen.
Wir wollen uns aufmachen, uns auf den
Weg machen,

weil wir uns und unsere Welt zum
Göttlichen Salvator bringen wollen,
weil wir das suchen, was Maria bereits
gefunden hat,
sie unsere Schwester im Glauben.
Sie führt uns über ihren Sohn zum Vater.

So erbitten wir Gottes Segen:
Herr, der Du uns auf unserem Weg nach
Nievenheim begleitest und unter uns
bist.

Segne die Wallfahrer: jeden, der betet
singt, schweigt „on Verzellekes halde
deht“.

Segne alle, die sich nicht auf den Weg
machen können, oder uns schon voraus
gegangen sind.

Segne alle an die wir denken oder auch
nicht so im Blick haben.

Segne die zu Hause Gebliebenen. Sie
alle sind Teil dieser Wallfahrt.
Dein Segen lasse unsere Gebete
fruchtbar werden, ob einzeln oder
kleiner Gemeinschaft – in Abstand und
mit Schutz.

So segne uns:
der Vater und der Sohn und der Heilige
Geist. Amen
Gehet hin in Frieden!
Dank sei Gott dem Herrn

Bilker Dom **01,6**

Alt St. Martin **02,0**

Salvatorlied

Salvator; Jesus, Gottes Sohn,
sieh uns vor deinem Gnadenthron!
Viel Sünder hast du hier befreit
von Krankheit, Schuld und bitt'rem Leid.

Voll Ehrfurcht schau'n wir auf dein Bild
es grüßt voll Hoheit, Ernst und Mild'.
Die Welt in deiner Linken schwebt
die Rechte sich zum Segen hebt.

Christ König, an des Vater Seit',
gib Frieden uns im Erdenleid!
Wir wollen sein dein Eigentum,
dich preisen, soll sein unser Ruhm.

Rochuskapelle **04,5**

Statio 1

Die vielen Gesichter der Heiligkeit

Heilige – manche Zeitgenossen stellen
sich darunter sehr fromme und stille
Menschen vor, die sich reibungslos in die
Ordnung von Kirche und Staat einfügen.
Ein Vorurteil, wie wir meinen. Wir laden
Sie in diesem Jahr zu einer
Entdeckungsreise ein: Unter den
franziskanischen Heiligen werden wir
Ihnen vier vorstellen, die uns heute
inspirieren und herausfordern können.
Dabei werden Sie entdecken: Heilige sind
so verschieden wie Gesichter und
Biografien. Es gibt die Geselligen und die
Einsiedler, die Widerständigen und die

Lustigen, die Stillen und die Aktiven.
Gerade diese Unterschiedlichkeit macht es
so reizvoll, Heilige kennenzulernen und
sich von ihnen inspirieren zu lassen.

Für diese Ausgabe haben wir einen
„modernen“ Heiligen ausgewählt:

Franz Jägerstätter (*20.05.1907 –
09.08.1943): Der einfache Bauernsohn,
1907 als unehelichess Kind in
Oberösterreich geboren, wuchs in
ärmlichen Verhältnissen auf. Nachdem
seine Mutter Heinrich Jägerstätter
heiratete, adoptierte dieser den 10-
jährigen Franz. Erwachsen geworden,
arbeitete Franz auf einem Bauernhof und
im Bergwerk, bis er von seinem Stiefvater
den Hof erbte.

Durch den Einfluss seiner Frau Franziska,
(* 04.03.1913 - + 16. März 2013) die er
1936 heiratete, begann Franz
Jägerstätter, seinen Glauben aktiv zu
praktizieren, und übernahm unter
anderem den Dienst des Mesners
(Küsters) in seiner Kirchengemeinde.
Zunächst folgte er der Einberufung zur
Grundausbildung beim Militär, erfuhr dann
aber von den wahren Absichten des
Naziregimes. Die Lektüre der Bibel formte
mehr und mehr seine ethischen
Überzeugungen und sein Gewissen.

So kam es, dass er 1943 den Dienst als
Soldat in der Deutschen Wehrmacht
verweigerte. Er begründete es mit dem

christlichen Gebot der Feindesliebe. Sein
Motto: „Besser die Hände gefesselt als
der Wille“. In Berlin-Charlottenburg
wurde Franz Jägerstätter wegen
Zersetzung der Wehrkraft zum Tode
verurteilt und am 9. August 1943
hingerichtet.

Bis heute ist Franz Jägerstätter in
manchen rechtskonservativen Kreisen in
– und außerhalb der Kirche umstritten.
Durch seine Seligsprechung am 26.
Oktober 2007 hat Papst Benedikt XVI.
Ein deutliches Zeichen für das Gebot der
Gewissensfreiheit gesetzt.

Wir sind eingeladen, im Blick auf das
Leben und Sterben dieses Märtyrers die
nachfolgenden Stichworte zu meditieren
und zu bedenken.

Mit guten Wünschen Ricarda Moufang
und Helmut Schlegel OFM

J.K.Frings-Brücke 05,2
Frings-Brücke Neuss 06,5

Der lichtreiche Rosenkranz
von Johannes Paul II zum 100.
Geburtstag

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Deine Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren
Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Gegrüßet seist du, Maria,
voll der Gnade,
der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines
Leibes Jesus,
... der in uns den Glauben vermehre.
Gegrüßet seist du, Maria ...
... der in uns die Hoffnung stärke.
Gegrüßet seist du, Maria ...
... der in uns die Liebe entzünde.
Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns
Sünder jetzt und in der Stunde unseres
Todes. Amen. Ehre sei dem Vater und
dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im
Anfang so auch jetzt und in Ewigkeit.
Amen.

1. Gesetz
Gegrüßest seist du Maria ...
Jesus, der von Johannes getauft worden
ist ...
Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und
dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so
auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.
Amen.
O mein Jesus, verzeih` uns unsere
Sünden, bewahre uns vor dem Feure der
Hölle, führe alle Seelen in den Himmel,

besonders jene, die Deiner am meisten bedürfen.

Neusser Sport-Hafen 08,1

Statio 2

Ich bin ein Mensch mit Fehlern und Zweifeln

1 Nachdenken

Heilige sind Menschen wie du und ich. Sie leben mit Hoffnungen und Stärken ebenso wie mit Fehlern und Zweifeln. Eben deshalb können sie uns im Alltag begleiten. Auch der selige Franz Jägerstätter hat ernste Fehler gemacht. Er hatte eine Lebensphase, in der er sich weit von Gott entfernte und den Glauben aufgeben wollte. Nach der Geburt seiner unehelichen Tochter wollte er in ein Kloster flüchten. Der kluge Abt konnte ihm diesen Schritt jedoch ausreden. Zweifel, Fehler, Fliehen vor der Verantwortung – wer kennt das nicht? Franz Jägerstätter ging dennoch seinen Weg von Gott geführt.

2 Still werden

Der dicke Balken steckt – zum Glück! - nur in einem Auge

Mit dem anderen

lässt Du mich sehen und Frucht bringen und Segen

3 Meditieren

„Also nur wieder Mut, liebe Fani, und vertief dich nicht zu sehr in die Arbeit, lasst nur stehen, was nicht leicht geht, denn deine erste Sorge muss unseren Kindern gelten. Es grüßt und küsst dich und die drei Kleinen herzlich dein um dich besorgter Gatte Franz.“ (Brief an seine Frau Franziska)

Mitten im Leben stehen – sich freuen und sich sorgen, die Welt mit ihren Schönheiten und mit ihrer Last als Geschenk und als Aufgabe sehen. Kein Held sein, aber ein Mensch. So wollte es Jesus, so lebte es auch Franz Jägerstätter.

4 Schritte tun

Im konkreten Leben ist es oft schwierig zu unterscheiden, was menschlich ist und was nicht. Oft hilft es mehr, auf meine innere Stimme der mein Bauchgefühl zu hören, als lange darüber nachzudenken. Durch ständige Übung wird diese innere Stimme klarer und deutlicher.

Wenn Jesus sagt: „Seid vollkommen wie euer Vater vollkommen ist“, meint er weder Perfektionismus noch ein

fehlerfreies Leben. Er selbst war manchmal schroff, ja sogar zornig, und manches Mal hat er im Nachhinein Fehler korrigiert. Er zeigt uns: Die Fülle des Lebens ist Gottes Geschenk, nicht Ergebnis unserer Leistung. Das kann mich immer wieder entlasten.

Gott erwartet vor allem, dass ich ehrlich bin mit mir selbst. Es hilft, mitunter Zeiten der Reflexion einzulegen: der Tagesrückblick am Abend, das offene Gespräch mit Mut zur Selbstkritik, ein Tag Auszeit, Exerzitien ...

Ich beobachte mit Dankbarkeit, dass überzeugende Christen wie etwa Franz Jägerstätter nicht auf gerader Strecke dem Ziel entgegenmarschieren, sondern einen verschlungenen Weg mit Umwegen und Sackgassen gehen. Ich muss mit mir selbst Geduld haben: Auch auf meinem Lebensweg wird es noch viele Überraschungen geben.

Erft-Mündung 08,8

Rosenkranz

2. Gesetz

Vater Unser ...

Gegrüßest seist du Maria ...

Jesus, der sich bei der Hochzeit in Kana offenbart hat

Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

Ehre sei dem Vater ...

Norfbach-Mündung 10,5

Rosenkranz

3. Gesetz

Vater Unser ...

Gegrüßest seist du Maria ...

Jesus, der das Reich Gottes verkündet hat
offenbart hat

Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

Ehre sei dem Vater ...

Eingang Norf 12,7

Statio 3

Wovon ich überzeugt bin, das will ich
auch leben

1 Nachdenken

Franz Jägerstätter geriet mit seiner
Überzeugung unausweichlich in Konflikt
mit dem Naziregime. Er begründete die
Verweigerung des Kriegsdienstes mit dem
christlichen Gebot der Feindesliebe.
Sehenden Auges nahm er die Konsequenz
auf sich und wurde am 9. August 1943
zum Tode verurteilt und durch das Fallbeil
hingerichtet.

Auch wenn wir nicht vor solch schweren
Entscheidungen stehen, ist unser
Gewissen doch jeden Tag gefragt. Ich
muss mir beispielsweise die Frage stellen,
wie viel Energie ich verbrauche, ob ich mit
klimafreundlichen Verkehrsmitteln reise,

welche Lebensmittel ich kaufe. Unser
Handeln heute hat Konsequenzen für die
kommenden Generationen und den
Fortbestand unseres Planeten.

2 Still werden

Das gute Gewissen
ist unerbittlich
ein Henkerblock
ein Fallbeil
ein Entschluss

kein
sanftes Ruhekissen

3 Meditieren

„Werde hier nur einige Worte
niederschreiben, wie sie mir gerade aus
dem Herzen kommen. Wenn ich sie auch
mit gefesselten Händen schreibe, aber
immer noch besser, als wenn der Wille
gefesselt wäre.“

so schrieb Franz Jägerstätter im Sommer
1943 nach seiner Verurteilung aus seiner
Zelle im Berliner Gefängnis. Er hat es
sich nicht zu einfach gemacht und die
Schuld anderen zugeschoben. Seine
Furchtlosigkeit und die Art, wie er sich
seiner Verantwortung stellt, ist ein
wichtiges Zeichen für uns.

Ich kann mich auch heute nicht auf die
Entscheidungen anderer oder auf die
sogenannten Sachzwänge berufen.

Immer geht es um meine persönliche
Einstellung. Denn niemand und nichts
kann mir meine innere Freiheit nehmen.

4 Schritte tun

In vielen Bereichen ist auch heute
Zivilcourage gefragt: Ich kann Partei
ergreifen, wenn ein Kollege gemobbt
wird. Ich kann Resolutionen gegen
Fremdenhass oder für
verantwortungsbewusste Klimapolitik
unterschreiben. Das braucht etwas Mut.

Manchmal entscheiden Nuancen einer
Aussage über ihren Wahrheitsgehalt. Ich
mache es mir zur Gewohnheit, meine
Wortwahl zu prüfen, hinzuschauen auf
vorschnelle Parteilichkeit in meinen
Äußerungen.

Ich habe gewiss zu vielen Fragen des
persönlichen und gesellschaftlichen
Lebens klare Überzeugungen. Aber
stimmt das, was ich denke und sage,
auch überein mit meinem Handeln?

Bildung wird heute sehr speziell auf ihre
Nützlichkeit für die Karriere hin
ausgerichtet. Wie wichtig sind mir eine
gute Allgemeinbildung und umfassende
Informationen in wichtigen ethischen,
politischen und gesellschaftlichen Fragen?
Was kann ich für meine Wissensbildung
tun?

// Franz Jägerstätter entzog sich als einziger in seinem Dorf den Nazis. Das machte ihn und seine Familie zu Ausgestoßenen. Die Liebe zu Gott, zu seiner Frau und zur Natur gab ihm die Kraft zum Widerstand. Seine Frau Franziska starb 2013 im 101. Lebensjahr. Sie wurde als „Vorbild in Haltung und Unbeugsamkeit“ weit über Österreich hinaus gewürdigt. Ihre Kinder und sie erfuhren allerdings noch lange nach dem Ende des NS-Regimes Ausgrenzung und Verachtung in ihrem Umfeld. Erst nach Jahrzehnten begann eine langsame Aufarbeitung und Würdigung.

SteinBrücke Kreuz 15,6

Rosenkranz

4. Gesetz

Vater Unser ...

Gegrüßest seist du Maria ...

Jesus, der auf dem Berg verklärt worden ist offenbart hat

Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

Ehre sei dem Vater ...

Kapelle Allerheiligen 16,6

Textfassung Gotteslob 534

1. Maria, breit den Mantel aus,
mach Schirm und Schild für uns daraus;
lass uns darunter sicher stehn,
bis alle Stürm vorübergehn.

*Patronin voller Güte,
uns allezeit behüte.*

2. Dein Mantel ist sehr weit und breit,
er deckt die ganze Christenheit,

er deckt die weite, weite Welt,
ist aller Zuflucht und Gezelt.

3. Maria, hilf der Christenheit,
dein Hilf erzeig uns allezeit,
komm uns zu Hilf in allem Streit,
verjag die Feind all von uns weit

4. O Mutter der Barmherzigkeit,
den Mantel über uns ausbreit;
uns all darunter wohl bewahr
zu jeder Zeit in aller Gfah

*Patronin voller Güte,
uns allezeit behüte.*

Wie Maria sein
die Grundberufung der Christen

In dem Gebet „Gruß an die selige
Jungfrau Maria“ betrachtet Franziskus
das Einwohnen Gottes in Maria und in
jedem Christen:

„Sei gegrüßt, Herrin, heilige Königin,
heilige Gottesmutter Maria, die du zur
Jungfrau der Kirche gemacht worden bist
und erwählt wurdest vom Heiligsten
Vater im Himmel, die er geweiht hat mit
seinem heiligsten geliebten Sohn und
dem heiligen Geiste, dem Tröster. In ihr
war und ist alle Fülle der Gnade und
jegliches Gute.

Sei gegrüßt, du sein Palast.

Sei gegrüßt, du sein Gezelt.

Sei gegrüßt, du seine Wohnung.

Sei gegrüßt, du sein Gewand.

Sei gegrüßt, du seine Magd.

Sei gegrüßt, du seine Mutter.

Und seid gegrüßt, ihr heiligen Tugenden
alle, die durch die Gnade und die
Erleuchtung des Heiligen Geistes in die
Herzen der Gläubigen eingegossen
werden, um sie aus Ungläubigen zu Gott
getreuen Menschen zu machen.“

Maria ist das Modell der Menschen, die
das Wort Gottes annehmen, es in ihrem
Herzen bewahren und täglich durch Wort
und Tat zur Welt bringen. Analog zur
Gottesmutter Maria betrachtet Franziskus
hier den Christen als einen Menschen, der
durch den Geist des Herren „zu seiner
Wohnung und Bleibe“ geworden ist.
Marias Berufung ist auch unsere Berufung

Der Gruß des Engels an Maria erweitert
Franziskus zu einer Art Litanei von sechs
Ave: Mit Maria sind wir Gottes Palast,
Zelt, Wohnung, Gewand, Magd und
Mutter. Marias Berufung ist auch die
unsere: Wir dürfen Ihm Wohnung und
Bleibe bereiten, Ihn anziehen und uns
Ihm anformen, Ihm dienen und Ihn zur
Welt bringen.

Schließlich öffnet sich der Gruß von der
Menschwerdung des Gottessohnes in
Maria ins Heute: „In der war und ist alle
Fülle der Gnade.“ Entsprechend weitet
sich auch der Personenkreis: Was Gott an
Maria getan hat, das kann und will er
durch den Heiligen Geist immer neu
bewirken – auch an mir!

Praktische Gebetsübungen

Ich trete in den Raum des Schweigens ein und betrachte das Bild der Gottesmutter. Behutsam fühle ich mich in der Gebärde Marias ein und lasse sie zu meiner Gebetsgebärde werden. Ich spüre in meine Mitte und ersehne mit Maria die Gnade, seine Wohnung und Bleibe zu werden (Johannesevangelium 14,23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: -Judas, nicht der Iskariot- Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen).

Was Gott an Maria getan hat, das kann und will er durch den Heiligen Geist auch in mir bewirken. Ich formuliere das Gebet „Gruß an die Gottesmutter“ auf mich um und lasse die einzelnen Anrufungen in mein Herz fallen, in dem ich sie immer wiederhole:

Du hast mich erwählt, heiligster Vater im Himmel,

du hast mich geweiht ...

Sei begrüßt, ich bin dein Palast.

Sei begrüßt, ich bin dein Gezelt.

Sei begrüßt, ich bin deine Wohnung.

Sei begrüßt, ich bin dein Gewand.

Sei begrüßt, ich bin deine Magd und dein Knecht.

...

Verweilen wir bei der Anrufung, die uns anspricht, oder fügen unsere eigenen

Anrufungen hinzu. Lauschen wir anschließend in die Stille auf die Regung unseres Herzens: Vielleicht schweigt es friedvoll, vielleicht steigt aber auch eine Bitte, ein Dank, ein Lob auf. Fassen wir diese Regung in ein kurzes Stoßgebet – nicht länger als einen Satz –, das wir mit in diesen Tag nehmen und immer wieder wiederholen können.

Brücke Gier/Rosellen 17,8

Rosenkranz

5. Gesetz

Vater Unser ...

Gegrüßest seist du Maria ...

Jesus, der uns die hl. Eucharistie geschenkt hat

Heilige Maria, Mutter Gottes, ...

Ehre sei dem Vater ...

Kreisel nach Park 20,0

Statio 4

Ich nähere mich Jesus Schritt für Schritt

1 Nachdenken

Nach seiner Glaubenskrisis fand Franz Jägerstätter zu einer intensiven Jesusbeziehung. Sein Frau Franziska war maßgeblich an seiner spirituellen Entwicklung beteiligt – sie lebten ihre Ehe vor Gott und mit der Kirche. Franz las häufig in der Bibel und orientierte

sich ganz an den Worten und Taten Jesu. Er lebte die Nachfolge in einer intensiven Gebetsbeziehung und im konkreten Handeln.

2 Still werden

täglich
reichst du
deinen Leib
dein Blut
dein Leben

ich esse
ich trinke
ich lebe

ich weiß
auch der letzte Kelch
wird mich ins Leben führen

3 Meditation

„Wir brauchen keine Gewehre oder Pistolen für unseren Kampf, sondern geistliche Waffen – und die wichtigste davon ist das Gebet.“ (Franz Jägerstätter)

Unser Beten will mehr und mehr ein Schweigen und Hören werden. Beten ist der innere Raum, in dem wir unser Tun mit den Augen Gottes sehen.

4 Schritte tun

Franz Jägerstätter hat seine Grundsätze und sein Handeln an den Worten der Bibel

orientiert. Die tägliche Lektüre der Heiligen Schrift war ihm dafür sehr wichtig. Gewiss kann er mir darin heute ein Vorbild sein. Auch mein Glaube lebt von der regelmäßigen Lektüre der Heiligen Schrift.

In seinem Blickfeld stand vor allem die Person Jesus. Sein Tun hat er danach ausgerichtet, wie er betete und wie ihm das Gebot der Liebe über alles wichtig war. Dieses einfache Schauen auf Jesus trägt unseren Glauben.

Geistliches Leben entwickelt sich vom kleinen Samenkorn hin zur ausgewachsenen Pflanze. Jede Phase hat ihre Bedeutung. Stürme und Erschütterungen bleiben im Glaubensleben nicht aus, sie haben reinigende und stärkende Funktion.

Franz Jägerstätter erfuhr vor allem in der Eucharistie die innige Vereinigung mit Christus. Sein Beispiel lädt mich ein, den Gottesdienst nicht als „kirchliche Routine“ zu betrachten, sondern als Höhepunkt der persönlichen und gemeinschaftlichen Jesusbeziehung zu feiern.

Nievenheim Ortseingang 21,9

Salvator Bundeslied

Um dein Bildnis am Altar
sammelt sich der deinen Schar;

segne unsern Liebesbund,
den geschlossen Herz und Mund.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.

Hilf uns Herr in dieser Zeit,
dass wir stets für dich bereit.
Uns bewähren immerdar
gegen Unheil und Gefahr.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.

Dir, erhabner Gottessohn,
der du trägst die Herrscherkron',
dessen Wort uns kündigt Fried'
singen wir ein Dankeslied.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.
Wir geloben heut' aufs neue
dir Salvator ew'ge Treue.

Kirche

23,0

Heilige Messe

Lesung So. 20.06.2020
Jeremia 20,10-13
10 Ich hörte die Verleumdung der
Vielen: Grauen ringsum! Zeigt ihn an!
Wir wollen ihn anzeigen. Meine nächsten
Bekanntes warten alle darauf, dass ich
stürze: Vielleicht lässt er sich betören,

dass wir ihn überwältigen und an ihm Rache nehmen können. 11 Doch der HERR steht mir bei wie ein gewaltiger Held. Darum straucheln meine Verfolger und können nicht überwältigen. Sie werden schmähdlich zuschanden, da sie nichts erreichen, in ewiger, unvergesslicher Schmach. 12 Aber der HERR der Heerscharen prüft den Gerechten, er sieht Nieren und Herz. Ich werde deine Vergeltung an ihnen sehen; denn dir habe ich meinen Rechtsstreit anvertraut. [1] 13 Singt dem HERRN, rühmt den HERRN; denn er rettet das Leben des Armen aus der Hand der Übeltäter. -

Römer 5,12-15

Adam und Christus oder vergebliches und erfülltes Menschsein

12 Deshalb: Wie durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise der Tod zu allen Menschen gelangte, weil alle sündigten - 13 Sünde war nämlich schon vor dem Gesetz in der Welt, aber Sünde wird nicht angerechnet, wo es kein Gesetz gibt; 14 dennoch herrschte der Tod von Adam bis Mose auch über die, welche nicht durch Übertreten eines Gebots gesündigt hatten wie Adam, der ein Urbild des Kommenden ist. 15 Doch anders als mit der Übertretung verhält es sich mit der Gnade; sind durch die Übertretung des einen die vielen dem Tod anheimgefallen, so ist erst recht die Gnade Gottes und die

Gabe, die durch die Gnadentat des einen Menschen Jesus Christus bewirkt worden ist, den vielen reichlich zuteilgeworden.

Evangelium

Matthäus 10,26-33

26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen! Denn nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. 27 Was ich euch im Dunkeln sage, davon redet im Licht, und was man euch ins Ohr flüstert, das verkündet auf den Dächern! 28 Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! 29 Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. [2] 30 Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. 31 Fürchtet euch also nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen. 32 Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.

Fürbitten während der Heiligen Messe

von Barbara Hascher, für die Pilgermesse vom 04.05.2020 St. Andreas

In Zeiten der Krise wollen wir unsere Augen öffnen für Menschen in Not und sie dem Gott des Lebens anvertrauen:

// Für die an Covid 19 Erkrankten und für diejenigen, die um ihr Leben kämpfen:

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns!

// Für die Forscherinnen und Forscher und alle, die Entscheidungen treffen müssen in Politik, Verwaltung und Unternehmensleitungen:

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns!

// Für alle, die weiterarbeiten im Einsatz für andere und für alle, die weiterhin von Beschränkungen existenziell betroffen sind:

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns!

// Für die Einsamen, und alle, die Nähe vermissen und für die Menschen, die Beistand anbieten – so, wie es möglich ist:

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns!

// Für die Pilger, die nun nicht auf einen Pilgerweg gehen können, lass sie Wege und Möglichkeiten finden, um zu den Menschen zu gehen, die ihre Hilfe brauchen:

Du unser Gott, sieh unsere Not und hilf uns!

Du unser Gott, hast Jesus Christus ins Leben geführt; begleite auch uns in aller Not und Bedrängnis und lass uns das neue Leben erfahren, dass du uns schenken willst, heute und in deiner Ewigkeit. Amen

... und noch eine „Geschichte“ nach Leo Tolstoi für sonnige Zeiten ...

Vom König, der die Sonne sehen wollte ...

Es wird erzählt von einem König, der bereits die ganze Welt kennengelernt hatte. Doch er war alt geworden und sah sein Leben zu Ende gehen. „Alles habe ich gesehen, gehört und erfahren“, klagte er, „nur eins war mir nicht möglich. Niemals habe ich Gott gesehen. Das soll noch geschehen vor meinem Tode.“

Deshalb rief er die mächtigsten Leute seines Landes., die Reichen, die Weisen und Priester zu sich und befahl ihnen unter Androhung der Todesstrafe: „Zeigt mir Gott!“

Da waren alle im Palast traurig und mutlos, denn niemand wusste, wie sie ihrem König Gott zeigen könnten. Nach drei Tagen jedoch kam ein Hirte vom Lande, der den Befehl des Königs vernommen hatte, und sprach: „Erlaube mir, König, deinen Wunsch zu erfüllen.“ Der Hirte führte den König hinaus aus dem Palast und zeigte weit hinauf zum Himmel. „Erhebe deinen Kopf und schau ganz genau die Sonne an“, forderte er den König auf. Der wollte in die Sonne blicken, aber Helligkeit und Glanz blendeten seine Augen, sodass er sie schließen musste.

„Willst du, da ich erblinde?“, fragte er empört den Hirten. „Aber König!“, sprach der einfache Mann, „die Sonne ist doch nur ein geschaffenes Ding, ein bescheidenes Werk der Schöpfung, ein kleiner Funke des göttlichen Lichtes. Und du willst mit deinen schwachen Augen Gott sehen? Suche ihn mit anderen Augen!“

Diese Antwort gefiel dem König und ihm wurde klar, wie dumm sein Befehl war. Von nun an suchte er selbst die Spuren Gottes in der Schöpfung und auch die Menschen seines Landes ließ er in Freiheit leben. Er lebte noch viele Jahre und dachte oft zurück an das Bild der Sonne, die ihn so sehr geblendet und ihm dadurch die Augen für Gott geöffnet hatte.

(Zusammengestellt: Wolfgang Brünker)